

lieber seine Hausmusik fortsetzen wollte und obwohl er gar nicht in der Partei ist. Mit aufgeknöpften Mantel saß Kurt bei mir im Zimmer, roch nach Regen und war weiß vor Wat. Hastig schilderte er mir seinen Auftritt bei Grozimaniski, und er hatte ein weißes Gesicht und drückte die Daumennägel ins Handfleisch. "Das Ding geht nach oben, das Ding kommt anderswo zur Sprache," schrie er in meinem Zimmer. Er wiederholte, was er Grozimaniski gesagt hatte: "Wenn solche Schweinereien in meinem Betrieb passieren, dann hauen die Bauarbeiter so einem Leiter wie Ihnen den Stahl unterm Arsch weg." Aber Grozimaniski hatte wohl ruhig zugehört, ich kenne ihn, er hat hinter dem Flügel gesessen und verständnisvoll gelächelt, wie sich ein Lehrer um das Verständnis eines Schuljungen müht, eines Schuljungen voller Ideale und ohne Ahnung vom Leben, um einen, der glaubt, mit Schillerscher Leidenschaft unverrückbare Wirklichkeiten ändern zu können. Und das hat Kurt dann dazu gebracht, seinen Anklagestand vor Grozimaniski Flügel zu verlassen und auf jedes Gespräch mit diesem Professor zu verzichten, es anderswo oder irgendwo oben weiterzuführen, als Grozimaniski ernst wurde und plötzlich laut und aufstand und sagte: "Ich weiß überhaupt nicht, was Sie von mir wollen. Fräulein Gregor hat meine Entscheidung völlig ruhig entgegengenommen. Nur Sie tun so, als wäre die Welt aus den Angeln gehoben."

Was habe ich Kurt nur gesagt, diesen Abend? Erklären wollte ich, erklären, warum ich ruhig blieb. Doch was fiel mir schon Besseres ein, als Worte zu sagen, die nicht ich erfunden hatte, Worte, die mir schon so sehr zu Haltungen, zu eigenen Lebenszeichen geworden waren, und Mühe machte es nur, diese Lebenshaltungen wieder zurückzuführen auf Worte. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich, nicht wahr, Kurt, wenn du das nicht verstehen kannst, akzeptiere wenigstens, daß ein Mensch, daß ich so denken kann. Was sind die Ärgernisse dieser Welt gegen die Ewigkeit? Ein Nichts! Und: Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun... Wir sind Toren um Christi willen, werden wir geschmäht, so segnen wir, werden wir verleumdet, so trösten wir... Lieder auch, Kurt, sie singen in einem, nicht nur die Töne, die Worte: Laß uns den Haß, das bittere Leid fortlieben aus der dunklen Zeit. Selig die Friedfertigen, selig die Sanftmütigen. Wie mein Gott will, bis in den Tod soll mich von ihm